

Geplanter Unterrichtsausfall- wie würdest du entscheiden...?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 22. Januar 2024 16:47

Ich hab mal eine Frage... Eine Schule hat regelmäßig geplanten Unterrichtsausfall. Notenkonferenzen, pädagogische Tage etc. finden vormittags statt, die SuS bekommen "Homeoffice", was so viel bedeutet, wie einer von fünf Lehrkräften, die eigentlich an dem Tag Unterricht hätten, laden eine Aufgabe hoch, von der auch nicht bekannt ist, ob deren Erfüllung irgendwie kontrolliert und bewertet wird. Also statt 5-7 Stunden Unterricht müssen die SuS ein Bild malen oder Vokabeln [abschreiben](#). Ich rede von Gymnasium.

Eigentlich ist das in diesem Bundesland nicht zulässig, wenn nicht besondere Gründe dieses Vorgehen erfordern oder so ähnlich. Die Schulleitung reizt offenbar die Gesetzeslage im Sinne des Kollegiums aus und macht es rund 5x im Schuljahr möglich. Der Elternrat findet, die sich beklagenden Eltern sollten sich mal nicht so haben, Lehrkräfte hätten immerhin viel zu tun und die Schüler*innen würden doch gerne ausschlafen.

Interessanterweise sind es scheinbar vor allem Lehrereltern, die sich darüber ärgern, weil diese an ihren eigenen Schulen immer nachmittags konferieren und in den Ferien pädagogische Tage abhalten, um ja alles richtig zu machen. Ist es ehrlicherweise also Neid? Oder einfach nur besseres Wissen um die Gesetzeslage? Sorge um verpassten U-Stoff?

Ich finde diese Doppelrolle als Lehrkraft und Elternteil oft wirklich schwierig. Meistens gelingt es mir, mich komplett rauszuhalten, aber manche Sachen regen mich auf und dann frage ich mich, ob ich mir zu viele Gedanken mache und die entsprechenden Kollegien einfach machen lassen sollte.

Wie würdet ihr (als Eltern) verfahren?

Beitrag von „O. Meier“ vom 22. Januar 2024 17:29

Was willst du denn? Stört dich der Unterrichtsausfall? Möchtest du, dass deinen Kindern diese Lernzeit gewährt wird. Dann musst du aktiv werden. Oder ist dir das mit dem zusätzlichen freien Tag und ausschlafen recht, weil den Kindern die Erholung mehr bringt als ein tag Schule. Dann musst du nichts machen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 22. Januar 2024 17:35

Was sagt die SL dazu? Wenn da keine Einsicht oder gute Begründung - Schulaufsicht.

Beitrag von „Palim“ vom 22. Januar 2024 17:45

Die SL ist dafür,

die Kolleg:innen sind dafür,

der Elternrat ist dafür,

die SuS sind womöglich auch dafür.

Was genau ärgert denn?

Der ausgefallene Unterricht?

Dass die SuS dann zu Hause sind und man als Eltern in der Pflicht wäre - wäre man oder sind die Kinder alt genug und schlafen ohnehin?

Dass die gestellten Aufgaben zu einfach gehalten sind?

Als Elternteil kannst du anmerken, dass die Aufgaben ja schon sehr seicht wären,

oder du kannst deinen Kindern selbst Aufgaben auftragen oder anbieten,

wenn sie die nicht ohnehin haben oder finden.

Muss man nicht dankbar sein für eine kulante SL, die die Belastung der Lehrkräfte im Blick hat?

Beitrag von „s3g4“ vom 22. Januar 2024 17:50

Zitat von Quittengelee

Interessanterweise sind es scheinbar vor allem Lehrereltern, die sich darüber ärgern, weil diese an ihren eigenen Schulen immer nachmittags konferieren und in den Ferien

pädagogische Tage abhalten, um ja alles richtig zu machen.

Also geht es nur darum, dass Lehrkräfte anderer Schulen neidisch sind und deswegen das nicht haben wollen. pädagogische Tage in den Ferien? Sonst gehts noch oder? 😊

Beitrag von „pepe“ vom 22. Januar 2024 17:58

Zitat von Quittengelee

Notenkonferenzen, pädagogische Tage etc.

Ausflüge...

Ich habe mich immer geärgert, dass weiterführende Schulen (besonders Gymnasien) die Möglichkeiten, unterrichtsfreie Tage für "wichtigere" Dinge durchzusetzen, besser nutzen können, als Grundschulen. Ihre Lobby scheint stärker zu sein. Im Grunde finde ich aber, dass viele dienstliche Dinge tatsächlich in den Vormittag gehören. Mehrarbeit gibt es schon genug.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 22. Januar 2024 18:17

Bei uns an der Schule ist das auch zu Unterrichtszeiten. Der fällt dann halt aus.

Ich würde meinen Kindern die ca 5 freien Tage gönnen. Sie lernen auch zu Hause viel oder erholen sich- auch schön.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 22. Januar 2024 18:27

Danke erst mal allen, für eure Gedanken.

Zitat von Palim

Muss man nicht dankbar sein für eine kulante SL, die die Belastung der Lehrkräfte im Blick hat?

Als Mutter eines Kindes, dessen Unterricht ausfällt, wärst du dankbar für die Entlastung der Lehrkräfte? Selbst Aufgaben zu suchen ist vielleicht etwas albern in der SekII. Außerdem geht es nicht darum, dass die Eltern zu wenig zu tun hätten.

Zitat von O. Meier

Was willst du denn? Stört dich der Unterrichtsausfall? Möchtest die, dass deinen Kindern diese Lernzeit gewährt wird. Dann musst du aktiv werden. Oder ist dir das mit dem zusätzlichen freien Tag und ausschlafen recht, weil den Kindern die Erholung mehr bringt als ein tag Schule. Dann musst du nichts machen.

Ich kann nicht beurteilen, ob der Unterrichtsausfall ein Problem darstellt, aber so generell gehe ich davon aus, dass Stoffverteilung existiert und irgendwie alles geschafft werden muss.

Zitat von Karl-Dieter

Was sagt die SL dazu? Wenn da keine Einsicht oder gute Begründung - Schulaufsicht.

Die SL organisiert das ja. Im Grunde bliebe nur Schulaufsicht, um das Vorgehen zu beenden. Besonders kollegial ist das halt nicht, daher der Zwiespalt.

Zitat von s3g4

Also geht es nur darum, dass Lehrkräfte anderer Schulen neidisch sind und deswegen das nicht haben wollen. pädagogische Tage in den Ferien? Sonst gehts noch oder? 😂

Ähm, ja, das ist ein Aspekt, den ich zudem bereits benannt habe.

Also würdest du als Elternteil es okay finden, wenn regelmäßig Unterricht ausfällt? Sowohl unter dem Aspekt, dass du selbst Notenkonferenzen nachmittags hast, als auch unabhängig von diesem Umstand.

Zitat von pepe

Im Grunde finde ich aber, dass viele dienstliche Dinge tatsächlich in den Vormittag gehören. Mehrarbeit gibt es schon genug.

Okay, dann wäre dein Ansatz "machen lassen" und eher versuchen, das Vorgehen dieser Schule zu kopieren?

Beitrag von „O. Meier“ vom 22. Januar 2024 18:33

Zitat von Quittengelee

Ich kann nicht beurteilen, ob der Unterrichtsausfall ein Problem darstellt,

Dann machte ich auch keins draus.

Beitrag von „Palim“ vom 22. Januar 2024 18:36

Ja,

du könntest ja mal an deiner Schule / deinen Schulen fragen, warum es an großen Gym möglich ist, an den anderen Schulen aber nicht.

Nicht möglich ist es, freie Tage ohne Notbetreuung anzusetzen, dafür braucht man eine Regelung.

Ansonsten sind doch SekII-SuS in der Lage, selbstständig etwas zu erarbeiten.

Dann heißt die Aufgabe beim nächsten Mal "fasse die Inhalte von - bis zusammen"

oder statt "male ein Bild" (das wäre mir selbst in der GS zu wenig) "fertige ein Kunstobjekt zum Thema xy unter Berücksichtigung von abc".

Damit wird sich an den Konferenzen am Vormittag gar nichts ändern.

Hast du dann dein Ziel erreicht?

Beitrag von „O. Meier“ vom 22. Januar 2024 18:40

Zitat von Quittengelee

Sowohl unter dem Aspekt, dass du selbst Notenkonferenzen nachmittags hast

Deine Entscheidung als Elter hat nichts damit zu tun, in welchen Schuhen du den Müll 'rausbringst. Oder was bei dir auf der Arbeit so läuft.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 22. Januar 2024 18:43

Ich verstehe, dass für den päd. Tag einmal der Unterricht entfällt. Bei externen Referenten ist es oft nicht möglich, ihn aufs Wochenende zu legen.

Aber fünf Tage pro Schuljahr wegen solcher Geschichten halte ich schon für viel. Zumal das dann vermutlich nicht nur die Sek. II betrifft (bei der man eine gewisse Selbstständigkeit beim häuslichen Üben erwarten dürfte), sondern alle SuS ab Klasse 5?

Bei Notenkonferenzen zum Beispiel erschließt es sich mir nicht, warum sie nicht am Nachmittag stattfinden können.

Diese sind auch - [pepe](#) - keine Mehrheit, sondern gehören zu den ganz gewöhnlichen dienstlichen Aufgaben.

Beitrag von „Leo13“ vom 22. Januar 2024 18:47

Zitat von Quittengelee

Notenkonferenzen, pädagogische Tage etc. finden vormittags statt,

In Niedersachsen sagt ein Erlass, dass Gremien mit Elternbeteiligung (dazu gehören Zeugniskonferenzen) zeitlich so zu legen sind, dass es berufstätigen Eltern möglich ist, daran teilzunehmen. Das ist vormittags sicher schwieriger zu realisieren als nachmittags, da Eltern von Schulkindern in der Mehrheit mindestens vormittags berufstätig sind.

Beitrag von „Moebius“ vom 22. Januar 2024 18:48

Ich persönlich kann mich der entspannten Haltung hier nicht anschließen. In Niedersachsen ist ganz klar geregelt, dass 1 Schulf-Tag pro Jahr zulässig ist, ansonsten haben Konferenzen und andere ähnliche Veranstaltungen außerhalb der Unterrichtszeit statt zu finden.

Die geschilderten Zustände finde ich absolut umprofessionell, die Tatsache, dass eine Mehrheit der Beteiligten das mit trägt, ändert daran auch nichts.

Beitrag von „O. Meier“ vom 22. Januar 2024 18:51

Zitat von Plattenspieler

Diese sind auch - pepe - keine Mehr[arb]eit, sondern gehören zu den ganz gewöhnlichen dienstlichen Aufgaben.

Jepp. Notenkonferenzen am Nachmittag sind völlig legitim. Es sind eher andere Dinge, die einfach mal wegfallen könnten, damit wir die wichtigen Dinge entspannt angehen können.

Ein pädagogischer Tag dauert bei uns einen ganzen Tag, sieh mal an. Das geht nicht, ohne Unterricht ausfallen zu lassen. Ob sich das gelohnt hat, wissen wir meist hinterher. Oft nicht.

Beitrag von „Palim“ vom 22. Januar 2024 19:01

Zitat von Eliza100

zeitlich so zu legen sind, dass es berufstätigen Eltern möglich ist, daran teilzunehmen.

Das kommt aus einer Zeit, zu der sehr viele Eltern gar nicht arbeiten gingen, und ist inzwischen kaum noch möglich und zeitlich nahezu unabhängig, denn irgendjemand arbeitet immer - weiter weg, nachts, am Wochenende.

Dann müsste man die Konferenzen erst nach 18 Uhr oder noch später beginnen lassen.

So wie dann vielleicht auch Schulentwicklung, Elternsprechzeiten, Feste und Feiern mit Elternbeteiligung - die Kinder müssen dann bald ins Bett, ...

Arbeitszeit für Lehrkräfte zählt einmal mehr nicht.

Bis zu einer vernünftigen Arbeitszeiterfassung wird man es schulintern regeln müssen.

Beitrag von „pepe“ vom 22. Januar 2024 19:03

Zitat von Moebius

ansonsten haben Konferenzen und andere ähnliche Veranstaltungen außerhalb der Unterrichtszeit statt zu finden.

Es ist doch bekannt, dass die Aufgabenbereiche der Lehrkräfte immer umfangreicher werden.

Nur ein Beispiel: Die Arbeit in den sogenannten "multiprofessionellen Teams": Ich bin sehr dafür, dass es Absprachen, oft sehr kleinschrittige und notwendige gibt. Allein dieser Zeitbedarf sprengt die "normale" Arbeitszeit, ganz zu schweigen von den immer umfangreicher (auch notwendigen) Fortbildungen. **Das ist Mehrarbeit**, weil das früher so nicht stattfand. Die ganzen andern Verpflichtungen bleiben ja bestehen. Wir haben als Grundschullehrer seit ewigen Zeiten 28 Unterrichtsstunden (NRW). Pi mal Daumen sind aber sicher 5-10 Stunden verpflichtende Arbeit außerhalb des Unterrichts **dazu** gekommen, ohne Ausgleich.

Alternative zu Fortbildungen und Konferenzen am Vormittag wäre ja eine Reduzierung des Unterrichtsdeputats der Lehrkräfte. Das käme heutzutage wohl auf dasselbe raus wie 5 unterrichtsfreie Tage im Schuljahr.

Beitrag von „PeterKa“ vom 22. Januar 2024 19:05

Zitat von Quittengelee

Im Grunde bliebe nur Schulaufsicht, um das Vorgehen zu beenden. Besonders kollegial ist das halt nicht, daher der Zwiespalt.

Du solltest für dich Rollenklarheit schaffen.

Als Elternteil bist du kein Kollege und solltest daher auch kein Problem damit haben, die Schulaufsicht zu kontaktieren.

Als Lehrer solltest du kollegial handeln und sie nicht kontaktieren.

Bist du beides, also Kinder sind an der eigenen Schule, dann solltest du dort als Lehrer agieren und die schulischen Belange deiner Kinder den anderen Erziehungsberechtigten übernehmen lassen.

Beitrag von „pepe“ vom 22. Januar 2024 19:07

Zitat von Quittengelee

Okay, dann wäre dein Ansatz "machen lassen" und eher versuchen, das Vorgehen dieser Schule zu kopieren?

Nein, nicht kopieren. Sondern anpassen, denn ich finde es richtig: Siehe meinen Beitrag #17. Die Nachmittagstermine haben dermaßen zugenommen, dass die Lehrerarbeitszeit sich unangemessen erhöht hat, weil kein Ausgleich stattfindet.

Beitrag von „Djino“ vom 22. Januar 19:09

Meine Erfahrung von SchiLf-Tagen (die mittlerweile SchiF heißen sollen, da nicht nur LuL, sondern auch SuS & Eltern teilnehmen könnten je nach Thema etc.). Das „Homeoffice“ der SuS sieht dann so aus:

Man gebe eine Aufgabe, die spielerisch (z.B. Kahoot) bearbeitet werden kann.

Stelle viele Aufgaben zur Auswahl, sodass SuS an individuellen Fehlerschwerpunkten arbeiten können.

Erinnere gleichzeitig an die zu dem Thema immer stattfindende Leistungskontrolle (aka Test).

Erwähne, dass alle Aufgaben des Tests 1:1 aus den Kahoots et.al. stammen werden.

Man sieht in den Statistiken der Aufgaben, dass sie kaum bearbeitet wurden. Es waren mehr Aufgaben als notwendig für die durch die Fortbildung entfallende Doppelstunde, das wussten die SuS auch. Würde man die gesamte Bearbeitungszeit durch die Anzahl der SuS teilen, käme man auf eine Arbeitszeit pro Person von 8 Minuten (statt 90).

Motivation könnte man erhoffen sowohl extrinsisch (Test / Kenntnis der Aufgaben zu 100% / zu erwartende gute Note) und vielleicht auch entfernt intrinsisch (spielerisch durch Kahoot / Wettbewerb in der Klasse).

(Ähnliches beobachte ich in Vertretungsstunden, wenn Aufgaben gestellt sind, die auf die anstehende Klassenarbeit vorbereiten und die SuS versuchen, der aufsichtsführenden Lehrkraft glaubhaft zu versichern, sie hätten keine Aufgaben & stattdessen Galgenraten spielen wollen. Wenn Schüler die Chance haben, statt 5-7 Stunden Unterricht selbstständig (Homeoffice etc.) zu gestalten, endet das bei vielen SuS mit minimalem Arbeitseinsatz.)

Beitrag von „Volker_D“ vom 22. Januar 2024 19:11

Zitat von pepe

Ausflüge...

Ich habe mich immer geärgert, dass weiterführende Schulen (besonders Gymnasien) die Möglichkeiten, ununterrichtsfreie Tage für "wichtigere" Dinge durchzusetzen, [...]

Das bezieht sich jetzt auf Lehrerausflüge und Klassenausflüge, oder?

Beitrag von „pepe“ vom 22. Januar 2024 19:14

Hier meine ich natürlich nur die "Kollegiumsausflüge". Steter Kampf an Grundschulen um Genehmigung, Selbstverständlichkeit an den mir bekannten Gymnasien/Gesamtschulen.

Beitrag von „Volker_D“ vom 22. Januar 2024 19:15

Warum nur die Kollegiumsausflüge?

Beitrag von „pepe“ vom 22. Januar 2024 19:17

Meinst du das ernst oder missverstehen wir uns? Klassenausflüge finden doch überall (auch) vormittags statt...

Beitrag von „Volker_D“ vom 22. Januar 2024 19:19

Richtig. Warum nicht Nachmittags, damit der Unterricht nicht ausfällt?

Beitrag von „pepe“ vom 22. Januar 2024 19:20

Warum? Die meisten Klassenausflüge haben durchaus etwas mit Unterricht zu tun. Bei uns jedenfalls. Nennt sich "außerschulischer Unterricht".

Beitrag von „Palim“ vom 22. Januar 2024 19:25

Wir fahren nur noch gemeinsam als Schule, weil nur dann die Aufsichtspflicht gewährleistet werden kann und die Beförderung per Unternehmen geregelt ist und in der Botanik anders rechtlich kaum möglich.

Aber das ist ja hier nicht das Problem.

Es geht um ein Gym, an dem es Tage gibt, an denen - wie bisher bekannt - die Oberstufe nicht in die Schule kommt, sondern Aufgaben erhält.

Die Aufgabe scheinen wenig angemessen zu sein,

Unterricht entfällt dadurch an etwa 5 Tagen im Jahr.

Die Schule hat demnach auch Aufgaben, die sie an 5 Tagen im Jahr mit sehr vielen Lehrkräften bewältigen muss.

Was wäre die Alternative?

An 10 Tagen den Unterricht nach der 5. Stunde beenden und alle SuS nach Hause schicken, alle zusätzlichen Angebote ausfallen zu lassen, um dann an diesen Tagen die Aufgaben zu erledigen?

Beitrag von „Volker_D“ vom 22. Januar 2024 19:25

Und der Pädagogische Tag hat nichts mit Unterricht zu tun? Bei uns jedenfalls. Nennt sich Pädagogischer Tag.

Beitrag von „Seph“ vom 22. Januar 2024 19:25

Zitat von Palim

Muss man nicht dankbar sein für eine kulante SL, die die Belastung der Lehrkräfte im Blick hat?

Die Belastung von Lehrkräften im Blick behalten kann man auch, wenn man nicht gegen klare Vorgaben (z.B. dass Konferenzen und Sitzungen der Fach- oder Bildungsganggruppen außerhalb der Unterrichtszeit stattzufinden haben, siehe für NDS §38 NSchG) verstößt.

Beitrag von „pepe“ vom 22. Januar 2024 19:27

Zitat von Volker_D

Und der Pädagogische Tag hat nichts mit Unterricht zu tun? Bei uns jedenfalls. Nennt sich Pädagogischer Tag.

Habe ich nicht gesagt, lies meine Beiträge nochmal von vorn.

Beitrag von „Volker_D“ vom 22. Januar 2024 19:29

Ich verstehe schon das Anliegen. Aber ich behaupte mal etwas ketzerisch, dass so einige Kinder beim Pädagogischen Tag mehr lernen als bei einem Klassenausflug. Ist mit Sicherheit nicht immer so. Vielleicht ist auch beides gleich gut. Aber ihr kennt mich ja, in Diskussionen stelle ich mich gerne auf die nicht vertretene Seite, um erkennen zu können wo das Problem liegt.

Beitrag von „Palim“ vom 22. Januar 2024 19:35

Ja, [Seph](#), dir gelingt das prima, du hast dich persönlich hervorragend eingerichtet.

An deiner Schule ist das überhaupt nie ein Problem gewesen.

Das habe ich oft genug vernommen ... und weiß auch, dass es an anderen Schulen ganz anders aussieht.

Die Arbeitszeitstudie ist dir aber bekannt. Warum nur sieht sie so aus?

Die Auswertung dazu, dass die außerunterrichtlichen Aufgaben erheblich gestiegen sind, sind dir hoffentlich bekannt. Sie stützen [pepe](#) s Aussagen dazu, dass es erhebliche Mehrarbeit gibt.

An SekII-Schulen muss es ein Zuckerschlecken sein,

... dann wird es ja auch kein Problem sein, alle zusätzlichen Aufgaben in die untermittelfreie Zeit zu legen...

... nach 20 Uhr oder am WE, damit die Elternbeteiligung wirklich möglich ist.

Ob Quittengelees Kinder in NDS zur Schule gehen?

Beitrag von „Seph“ vom 22. Januar 2024 19:39

Zitat von Palim

Ja, Seph, dir gelingt das prima, du hast dich persönlich hervorragend eingerichtet.

An deiner Schule ist das überhaupt nie ein Problem gewesen.

Das habe ich oft genug vernommen ... und weiß auch, dass es an anderen Schulen ganz anders aussieht.

Den sarkastischen Unterton kannst du dir wirklich sparen. Die Vorgabe von §38 NSchG ist doch eine ganz klare: Konferenzen und entsprechende Sitzungen haben außerhalb der Unterrichtszeit stattzufinden und können nicht einfach durch Unterrichtsausfall in den Vormittag gelegt werden.

Zitat von Palim

An SekII-Schulen muss es ein Zuckerschlecken sein,
... dann wird es ja auch kein Problem sein, alle zusätzlichen Aufgaben in die unterrichtsfreie Zeit zu legen...
... nach 20 Uhr oder am WE, damit die Elternbeteiligung wirklich möglich ist.

Die von dir erwähnte Arbeitszeitstudie zeigte ja, dass gerade an den Sek II Schulen die durchschnittliche Arbeitsbelastung noch spürbar über der an Grundschulen liegt. Du eröffnest hier aber Nebenschauplätze, die zur ursprünglichen Aussage nichts beitragen. Und nein, man kann Sitzungen auch außerhalb der Unterrichtszeit noch vor 20 Uhr unterbringen...sogar an Werktagen.

Beitrag von „Palim“ vom 22. Januar 2024 19:39

Zitat von Volker_D

Pädagogischen Tag mehr lernen als bei einem Klassenausflug

Was ist denn bei euch ein "Pädagogischer Tag"?

Und was ist ein "Klassenausflug"?

Bei uns ist ein SchiLF-Tag einer, an dem es FoBi für das gesamte Kollegium gibt. Eine Notbetreuung muss dennoch gestellt werden, sodass einzelne Kolleg:innen stundenweise leider nicht teilnehmen können, da sie Kinder beaufsichtigen.

Die Schüler:innen haben an diesem Tag frei, bisher musste man keine Aufgaben stellen.

Aber Valerianus hat eben dazu ein ähnliches Forum eröffnet, dass es in NRW nun eine solche Anweisung seitens der SL gegeben habe.

Ein Klassenausflug ist ein Unterrichtsgang, der längere Zeit in Anspruch nimmt, aber ein pädagogisches Ziel hat.

Beitrag von „O. Meier“ vom 22. Januar 2024 19:41

Zitat von Palim

die außerunterrichtlichen Aufgaben erheblich gestiegen sind

Sach ich ja. Es gibt genug Kram, den wir uns von der Backe schaffen sollten. Dann hätten wir Zeit für Unterricht UND Konferenzen.

Beitrag von „Volker_D“ vom 22. Januar 2024 19:43

Zitat von Palim

Die Schüler:innen haben an diesem Tag frei, bisher musste man keine Aufgaben stellen.

ah.. Ok. Da liegt bei uns der Unterschied. Wir haben immer Aufgaben gestellt und diese auch im darauf folgenden Unterricht besprochen/bewertet/.... .

Beitrag von „Palim“ vom 22. Januar 2024 19:43

Zitat von Quittengelee

Eigentlich ist das in diesem Bundesland nicht zulässig, wenn nicht besondere Gründe dieses Vorgehen erfordern

Es gibt in NDS auch solche Ausnahmen.

Wenn die genehmigt werden, erhält die Schule zusätzliche Möglichkeiten für SchiLF-Tage und ja, dann fällt der Unterricht aus.

Vielelleicht hat die SL ja für bestimmte Inhalte der "pädagogischen Tage" Genehmigungen erhalten, von denen die Elternschaft nichts ahnt?

Beitrag von „pepe“ vom 22. Januar 2024 19:48

Zitat von Seph

Die Vorgabe von §38 NSchG ist doch eine ganz klare: Konferenzen und entsprechende Sitzungen haben außerhalb der Unterrichtszeit stattzufinden

Ich lese da: **Konferenzen sowie Sitzungen der Bildungsgangs- und Fachgruppen finden in der untermittelfreien Zeit statt.** Dann lässt man Konferenzen mal als Dienstbesprechung laufen und Teamsitzungen sind vielleicht auch keine Fachgruppen. Eine Schulleitung, die Belastungsgrenzen des Kollegiums nicht ausreizen will, kann da durchaus ihrer Fürsorgepflicht gerecht werden, ohne Paragraphenreiter zu beschämen. 😊

Beitrag von „Palim“ vom 22. Januar 2024 19:53

In Nds sind auch Fachkonferenzen mit Eltern, 2x im Jahr je Fach.

An GS, wo immer auch viele Lehrkräfte beteiligt sind, also fast jede Woche eine, es sei denn es gibt kreative Lösungen.

Beitrag von „kodi“ vom 22. Januar 2024 19:58

Zitat von Quittengelee

Eine Schule hat regelmäßig geplanten Unterrichtsausfall. Notenkonferenzen, pädagogische Tage etc. finden vormittags statt,

Ehrlicherweise muss man sagen, dass die Gesetzeslage aus der Zeit der Halbtagschulen da heute auch nicht mehr passt. Große Schulen, die im Ganztag sind, können diese Termine gar nicht mehr nur nachmittags nach Unterrichtsschluss abhandeln. Selbst wenn das ginge, wäre das manchmal auch dumm. Ich glaube z.B. fest daran, dass eine Notenkonferenzwoche, wo jeden Tag nach Unterrichtsschluss noch elend lang Konferenzen stattfinden müssen, die Unterrichtsqualität in diesem Zeitraum sehr viel mehr in den Keller schießt, als ein gebündelter pädagogischer Tag. Schon allein, weil übermüdete Lehrer ohne Zeit für die Unterrichtsvorbereitung erstaunlicherweise 😞 miesen Unterricht halten.

Zitat von Quittengelee

Ist es ehrlicherweise also Neid? Oder einfach nur besseres Wissen um die Gesetzeslage? Sorge um verpassten U-Stoff?

Sicher alles drei. Das finde ich auch verständlich und menschlich.

Zitat von Quittengelee

Wie würdet ihr (als Eltern) verfahren?

Wenn es ein so großes No-Go ist, dass es die Vorteile der Schule aufwiegt, dann würde ich meine Kinder woanders anmelden.

Ansonsten würde ich auf qualitative Selbstlernaufgaben dringen, aber nicht mehr.

Große juristische Gefechte mit Institutionen schaden eigentlich immer allen Betroffenen, auch einem selbst bzw. den eigenen Kindern. Egal wie im Recht man auch ist. Ist ziemlich traurig, aber da muss man realistisch sein. Ich würde mein Kind jetzt nicht zum Märtyrer machen.

Man muss sich die Kämpfe aussuchen, die sich lohnen...

Beitrag von „Volker_D“ vom 22. Januar 2024 20:09

Ich weiß nicht, ob man die Probleme wirklich alle Lösen kann. Ich sehe überall Vor- und Nachteile.

Etwas ähnliches stelle ich in diesem Fall fest:

Lehrer sind zur Fortbildung verpflichtet. Soweit ok und gut.

SL stellt daher verpflichtend vor, dass man schulintern pro Halbjahr an 3 Fortbildungen teilnehmen muss (jeweils nur eine Stunde in der Schule von einem Kollegen ausgeführt.) Soweit finde ich das auch ok.

Nun gibt es aber Kollegen, die sich eh "privat" fortbilden. Sprich: z.B. an Fortbildungskurse machen, die einen Stundenumfang von dem Zehnfachen haben und dort sogar Prüfungen ablegen, Fachbücher lesen/schreiben/korrekturlesen, ...

Dieses wird aber nicht "angerechnet" und man muss trotzdem an 3 schulinternen Fortbildungen teilnehmen.

Konsequenz: Die Kollegen bilden sich nicht mehr "privat" fort.

Das eigentlich gute Ziel alle Kollegen fortzubilden hat dazu geführt, dass sich nun mehrere Kollegen viel weniger fortbilden als vorher, weil sie ihre "privaten" Fortbildungen nicht mehr machen.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Januar 2024 20:11

Zitat von Eliza100

In Niedersachsen sagt ein Erlass, dass Gremien mit Elternbeteiligung (dazu gehören Zeugniskonferenzen) zeitlich so zu legen sind, dass es berufstätigen Eltern möglich ist, daran teilzunehmen. Das ist vormittags sicher schwieriger zu realisieren als nachmittags, da Eltern von Schulkindern in der Mehrheit mindestens vormittags berufstätig sind.

Das lässt ja viel Spielraum, der Schulleiter beim meinem Jüngsten setzt die ersten Konferenzen immer um 11:30 Uhr an, der Gesetzestext lautet so, wie du auch zitierst. Na da könnte man doch eigentlich Zeit haben (ja, habe ich manchmal sogar so geschoben mit Teilzeit in der Vorbereitungszeit), aber letztendlich ist es eine Frechheit.

Beitrag von „Tom123“ vom 22. Januar 2024 20:23

Zitat von Seph

Die Belastung von Lehrkräften im Blick behalten kann man auch, wenn man nicht gegen klare Vorgaben (z.B. dass Konferenzen und Sitzungen der Fach- oder Bildungsganggruppen außerhalb der Unterrichtszeit stattzufinden haben, siehe für NDS §38 NSchG) verstößt.

Ich hätte dir lange Zeit vollkommen zugestimmt. Aber je mehr der Lehrermangel sich ausbreitet und je mehr Aufgaben wir bekommen, wird es umso schwieriger.

Wir sind da irgendwann bei der Quadratur des Kreises.

Meine Lehrkräfte haben eine bestimmte Anzahl von Arbeitsstunden. Irgendwo bei 40+x. Diese soll ich als SL einhalten. Das ist die Vorgabe des Arbeitsrechtes und verbindlich.

Ich habe als Schule eine Anzahl X an Aufgaben, die ich verbindlich erledigen muss. (Und eine Anzahl y die mehr oder minder freiwillig sind.) Jede Aufgabe muss ich aufgrund bestimmter Erlasse, Gesetze oder Verordnungen erledigen.

Ich darf den Unterricht nicht kürzen (zu mindestens an der GS), habe aber zu wenig Lehrerstunden um alle Stunden zu besetzen.

Wenn ich Glück habe, bekomme ich Geld für Vertretungslehrkräfte, wofür es aber oft keine Bewerber gibt.

Ausfall von Kollegen kann nicht kompensiert werden, da andere Schulen ebenfalls an Personalmangel leiden und keine Vertretungslehrkräfte mehr vorhanden sind.

Was soll ich da machen? Aus Hannover kommen keine richtigen Vorgaben. Zwangsläufig muss ich irgendwo Zugeständnisse machen.

Beitrag von „s3g4“ vom 22. Januar 2024 20:41

Zitat von Plattenspieler

Bei externen Referenten ist es oft nicht möglich, ihn aufs Wochenende zu legen.

Pädagogischer Tag am Wochenende? Wer hat dich denn zu heiß geduscht?

Zitat von Eliza100

In Niedersachsen sagt ein Erlass, dass Gremien mit Elternbeteiligung (dazu gehören Zeugniskonferenzen) zeitlich so zu legen sind, dass es berufstätigen Eltern möglich ist, daran teilzunehmen. Das ist vormittags sicher schwieriger zu realisieren als nachmittags, da Eltern von Schulkindern in der Mehrheit mindestens vormittags berufstätig sind.

Zeugniskonferenzen mit Eltern? Ohje wer hat sich denn den Unsinn ausgedacht?

Beitrag von „Palim“ vom 22. Januar 2024 20:52

Zitat von s3g4

Ohje wer hat sich denn den Unsinn ausgedacht?

Das führt dann ggf. dazu, dass vorab noch eine pädagogische Konferenz geschaltet wird.

Beitrag von „s3g4“ vom 22. Januar 2024 20:55

Zitat von Palim

Das führt dann ggf. dazu, dass vorab noch eine pädagogische Konferenz geschaltet wird.

Also noch mehr arbeit bzw. Zeit verschwendet. Wie läuft das denn ab, besonders im Bezug auf Datenschutz?

Beitrag von „Palim“ vom 22. Januar 2024 21:12

Es gibt von der Elternschaft gewählte Vertreter:innen, die zu den KK und ZK eingeladen werden.

Zu Beginn jeder Konferenz wird auf die Verschwiegenheitspflicht verwiesen.

Wenn man etwas nicht vor den Elternvertreter:innen diskutieren will, muss man es außerhalb der Konferenz machen.

Beitrag von „Tom123“ vom 22. Januar 2024 21:55

Zitat von s3g4

Also noch mehr arbeit bzw. Zeit verschwendet. Wie läuft das denn ab, besonders im Bezug auf Datenschutz?

Es gibt tatsächlich auch Situationen, wo die Elternvertreter hilfreich sind. Gerade bei uns an der Grundschule wissen die Eltern oftmals vieles, was wir nicht wissen. Gerade aus dem privaten Bereich. Wenn man die "richtigen" Vertreter hat, kann das durchaus bereichernd sein.

Beitrag von „Moebius“ vom 22. Januar 2024 21:57

90% der Diskussionen sind sowieso überflüssig, die Anwesenheit von Eltern- und Schülervertretern sorgt wenigstens für einen zielorientierten und professionellen Ablauf und verhindert, dass die immer gleichen Kolleginnen einem mit ihrem "Geht euch der xxx auch so auf die Nerven?" die Zeit stehlen. Zeugniskonferenzen dauern bei uns 15 Minuten pro Klasse.

Beitrag von „Volker_D“ vom 22. Januar 2024 22:09

Die zeitraubende Diskussion kommt an meiner aktuellen Schule (i.d.R.) auch ohne diese "externen" Personen nicht vor, weil bei uns solche Bemerkungen vorher asynchron digital abgestimmt werden. Und das geht recht schnell.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 22. Januar 2024 22:17

Wortlaut: "Die Sitzungen sollen zu Zeiten stattfinden, in denen keine für Schüler verbindliche Unterrichtsveranstaltungen angesetzt sind, wenn nicht zwingende Gründe dem entgegenstehen."

Hm...

Zitat von kodi

...

Große juristische Gefechte mit Institutionen schaden eigentlich immer allen Betroffenen, auch einem selbst bzw. den eigenen Kindern. Egal wie im Recht man auch ist. Ist ziemlich traurig, ...

Ja, so ist das wohl 😕

Beitrag von „Palim“ vom 22. Januar 2024 22:17

Zitat von Moebius

"Geht euch der xxx auch so auf die Nerven?"

Solche Diskussionen führen wir nicht auf ZK - was soll das sein?

Wer generiert ist, kann sich in der Pause ausheulen und findet immer ein offenes Ohr,
wer solange nicht warten kann, findet auch vorher schon offene Türen.

Diskussionen in der ZK wären, ob das Arbeitsverhalten denn so oder anders zu bewerten wäre,
ob es zu einer Versetzung-gefährdet-Bemerkung kommen sollte oder eher nicht...

Beitrag von „Quittengelee“ vom 22. Januar 2024 22:23

s3g4 , Pädagogische Tage sollen in der Vorbereitungswoche stattfinden, letzte Sommerferienwoche. Wir müssen Urlaub einreichen und idealerweise nimmt man diesen nicht in der letzten Ferienwoche. Wenn doch, nimmt man wohl nicht Teil an der Veranstaltung.

Wie ist es denn nun bei euch, dürft ihr Klassenstufenkonferenzen und Pädagogische Tage vormittags in die Unterrichtszeit legen?

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 22. Januar 2024 22:37

Zitat von Eliza100

Niedersachsen sagt ein Erlass, dass Gremien mit Elternbeteiligung (dazu gehören Zeugniskonferenzen)

Ehrlich? In ZK können Eltern dabei sein? Das halte ich für fraglich, aber will es auch nicht ausschließen.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Januar 2024 22:39

Zitat von Karl-Dieter

Ehrlich? In ZK können Eltern dabei sein? Das halte ich für fraglich, aber will es auch nicht ausschließen.

Ja, natürlich können sie das. Warum auch nicht. Ist in Brandenburg bei den Gutachtenkonferenzen auch so und das ist sehr gut so, genau aus den oben genannten Gründen.

Beitrag von „Palim“ vom 22. Januar 2024 22:46

Zitat von Karl-Dieter

Das halte ich für fraglich, aber will es auch nicht ausschließen.

Das ist schon lange so,

schon die Mütter der Mütter saßen in den ZK,

Väter sind es immer noch selten.

Häufig wird vor den Wahlen auf die Zeiten der Konferenzen verwiesen, das schließt Berufsgruppen aus, selbst wenn es nur 15 min sein sollten.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 23. Januar 2024 05:29

Danke nochmal für alle Überlegungen, auch wenn das wenigste davon wirklich mit meiner Frage zu tun hat. Kodi hat es wohl auf den Punkt gebracht: Recht haben und Recht kriegen,

ohne den Kindern zu schaden, sind immer zwei paar Schuhewacko

Image not found or type unknown

Beitrag von „Quittengelee“ vom 23. Januar 2024 05:36

Zitat von Tom123

Es gibt tatsächlich auch Situationen, wo die Elternvertreter hilfreich sind. Gerade bei uns an der Grundschule wissen die Eltern oftmals vieles, was wir nicht wissen. Gerade aus dem privaten Bereich. Wenn man die "richtigen" Vertreter hat, kann das durchaus bereichernd sein.

Nennt sich *Tratsch* und hat auf einer Notenkonferenz rein gar nichts verloren.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 23. Januar 2024 05:48

Zitat von pepe

...

Alternative zu Fortbildungen und Konferenzen am Vormittag wäre ja eine Reduzierung des Unterrichtsdeputats der Lehrkräfte. Das käme heutzutage wohl auf dasselbe raus wie 5 ununterrichtsfreie Tage im Schuljahr.

Okay, aber das müsste doch offiziell landesweit geregelt werden. Die Frage ist, ob die Schule das als einzige (?) so machen kann, der Lehrplan wird ja dadurch nicht gekürzt und die SuS haben schlicht und ergreifend Unterrichtsausfall. Wenn der Stoff trotzdem geschafft wird, kann man sich natürlich fragen, ob dann nicht noch viel mehr Unterricht ausfallen könnte. Bis wohin wäre das Verfahren deiner Ansicht nach erweiterbar? Ab wann würdest du als Vater sagen, nee Leute, ich hätte gerne, das bis zum Abi alles geschafft wird?

Es geht ja nicht um eine theoretische Möglichkeit, sondern darum, dass tatsächlich Unterricht ausfällt, der stattfinden müsste.

Beitrag von „Susannea“ vom 23. Januar 2024 07:23

Zitat von Quittengelee

Nennt sich *Tratsch* und hat auf einer Notenkonferenz rein gar nichts verloren.

Nee, nennt sich Betrachtung des sozialen Umfeldes und gehört bei einigen Überlegungen genau dazu.

Oder auch, dass die Eltern z.B. bei uns die Kinder oft viel länger kennen als die unterrichtenden Lehrer, also auch was zur Entwicklung dazu sagen können bei dem Sozialverhalten.

Beitrag von „s3g4“ vom 23. Januar 2024 08:53

Zitat von Tom123

Es gibt tatsächlich auch Situationen, wo die Elternvertreter hilfreich sind. Gerade bei uns an der Grundschule wissen die Eltern oftmals vieles, was wir nicht wissen. Gerade aus dem privaten Bereich. Wenn man die "richtigen" Vertreter hat, kann das durchaus bereichernd sein.

Externes Wissen trägt aber nichts zur Notenfindung bei.

Zitat von Susannea

Nee, nennt sich Betrachtung des sozialen Umfeldes und gehört bei einigen Überlegungen genau dazu.

Und was hat das mit der Benotung von schulischen Leistungen zu tun?

Beitrag von „s3g4“ vom 23. Januar 2024 08:55

Zitat von Quittengelee

Wie ist es denn nun bei euch, dürft ihr Klassenstufenkonferenzen und Pädagogische Tage vormittags in die Unterrichtszeit legen?

Ein pädagogischer Tag heißt ja nicht ohne Grund TAG. So eine Veranstaltung geht über den ganzen Tag, also fällt der gesamte Unterricht an diesem Tag aus. Für alle Konferenzen haben wir einen Konferenztag, an diesem Tag geht der Unterricht planmäßig nur bis zur 6. Stunde und der Nachmittag wird für Konferenzen genutzt.

Beitrag von „Susannea“ vom 23. Januar 2024 08:59

Zitat von s3g4

Externes Wissen trägt aber nichts zur Notenfindung bei.

Und was hat das mit der Benotung von schulischen Leistungen zu tun?

Die Gutachten in Klasse 6 bestehen nur aus wenigen Noten und den Sozialverhaltenskreuzen, also sehr viel hat das mit dem Gutachten zu tun.

Und auch in "normalen" Zeugnissen gehören bei uns die Sozialverhaltensbewertungen rein, genau wie Noten für Klassenarbeiten.

Beitrag von „s3g4“ vom 23. Januar 2024 09:08

Zitat von Susannea

Und auch in "normalen" Zeugnissen gehören bei uns die Sozialverhaltensbewertungen rein, genau wie Noten für Klassenarbeiten.

Es geht doch um das Sozialverhalten in der Schule. Wenn ein Kind in der Freizeit ganz anders ist, spielt das aber doch keine Rolle.

Wenn ich auf der Arbeit ein Arschloch bin, dann fragt auch keiner meine Freunde wie ich mich in der Freizeit verhalte.

Beitrag von „Susannea“ vom 23. Januar 2024 09:17

Zitat von s3g4

Es geht doch um das Sozialverhalten in der Schule. Wenn ein Kind in der Freizeit ganz anders ist, spielt das aber doch keine Rolle.

Nein, es geht um die Entwicklung des Sozialverhaltens bei den Gutachten und es geht generell um das Sozialverhalten in der Schule, nicht nur im Unterricht, das bekomme ich als Lehrer ja gar nicht komplett mit

Beitrag von „Palim“ vom 23. Januar 2024 09:42

Ich sehe das etwas anders.

Die Eltern sind vor allem als Aufsicht gedacht, gerade damit da niemand handelt.

Es führt z.B. damals bei unseren Gutachten zu Nachfragen, wenn Kinder mit scheinbar gleichem Notenbild unterschiedliche Empfehlungen bekamen.

Eher sind die Elternvertreter:innen auch mal Ratgeber.

In der GS sind das solche Sachen, dass die Elternvertreter:innen vielleicht etwas sagen können, wenn ein Kind Schwierigkeiten im ESE-Bereich zeigt,

und dann etwas bekannt wird, was man zuvor noch nicht wusste, z.B. Oma gestorben, Mutter krank ...

In der Regel weiß man das, manchmal aber auch nicht...

Das macht die Leistungen nicht besser oder schlechter, lässt sie aber in einem anderen Licht stehen und bei kleinen Kindern geht die Welt eben häufiger mal unter.

In den ersten GS-Zeugnissen stehen eine Menge Sätze und man kann dann überlegen, ob man den einen oder anderen anders formuliert.

Wichtiger finde ich es bei KK hinsichtlich der Ordnungsmaßnahmen. Da ist es durchaus so, dass die Elternvertreter:innen noch Sachen hinzufügen, die in der Schule nicht bekannt sind, weil die Kinder eben nicht immer alles den Lehrkräften sagen.

Auch finde ich gut, dass darüber deutlich wird, dass die Lehrkräfte um Lösungen bemüht sind, zumal es ja oft heißt, die Schule würde nichts machen. Dazu gehört, dass in der KK der Rechtsrahmen erläutert wird und für die Elternvertreter:innen die Vorgehensweise deutlich ist,

es transparenter wird, was alles ausgeschöpft ist - ohne dass andere Kinder das nach Hause tragen und es bekannt ist - und was als nächstes folgen könnte.

Elternvertreter:innen dürfen auch darüber nichts erzählen, aber sie können sagen, dass die KK stattgefunden hat und es durchaus zahlreiche Maßnahmen gegeben hat.

Würden Elternvertreter:innen der Meinung sein, dass die KK/Ordnungsmaßnahme zu Unrecht erfolgt, dürften sie ihre Meinung dort äußern und auch entsprechend abstimmen.

Beitrag von „s3g4“ vom 23. Januar 2024 09:43

Zitat von Susannea

Nein, es geht um die Entwicklung des Sozialverhaltens bei den Gutachten und es geht generell um das Sozialverhalten in der Schule, nicht nur im Unterricht, das bekomme ich als Lehrer ja gar nicht komplett mit

Und die Eltern bekommen das mit? Von Erzählungen der Kinder, ok aber welche Kinder erzählen dann wem was? Das ist rechtlich ganz dünnes Eis.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 23. Januar 2024 10:12

Zitat von Susannea

Nee, nennt sich Betrachtung des sozialen Umfeldes und gehört bei einigen Überlegungen genau dazu.

Oder auch, dass die Eltern z.B. bei uns die Kinder oft viel länger kennen als die unterrichtenden Lehrer, also auch was zur Entwicklung dazu sagen können bei dem Sozialverhalten.

Das ist das Unprofessionellste, was ich seit langem gehört habe. Die Lehrkräfte sollen das Sozialverhalten in der Schule einschätzen und nicht ihre Einschätzung auf die anderer Eltern stützen. Wie kann man nur so naiv sein?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 23. Januar 2024 10:21

Zitat von Palim

Eher sind die Elternvertreter:innen auch mal Ratgeber.

In der GS sind das solche Sachen, dass die Elternvertreter:innen vielleicht etwas sagen können, wenn ein Kind Schwierigkeiten im ESE-Bereich zeigt,

und dann etwas bekannt wird, was man zuvor noch nicht wusste, z.B. Oma gestorben, Mutter krank ...

In der Regel weiß man das, manchmal aber auch nicht...

Das macht die Leistungen nicht besser oder schlechter, lässt sie aber in einem anderen Licht stehen und bei kleinen Kindern geht die Welt eben häufiger mal unter.

In den ersten GS-Zeugnissen stehen eine Menge Sätze und man kann dann überlegen, ob man den einen oder anderen anders formuliert.

Wichtiger finde ich es bei KK hinsichtlich der Ordnungsmaßnahmen. Da ist es durchaus so, dass die Elternvertreter:innen noch Sachen hinzufügen, die in der Schule nicht bekannt sind, weil die Kinder eben nicht immer alles den Lehrkräften sagen.

Alles anzeigen

Das ist echt unfassbar, redet mit den Eltern selbst und nicht während der Zensurenkonferenz mit anderen Eltern über sie!

Beitrag von „s3g4“ vom 23. Januar 2024 10:25

Bewertung und Notenfindung sind eine der weniger hoheitlichen Aufgaben von Lehrkräften (wenn man es so nennen kann). Da hat meiner Meinung nach niemand was verloren.

Beitrag von „Susannea“ vom 23. Januar 2024 11:05

Zitat von s3g4

Bewertung und Notenfindung sind eine der weniger hoheitlichen Aufgaben von Lehrkräften (wenn man es so nennen kann). Da hat meiner Meinung nach niemand was verloren.

Na ein Glück hast du die Schulgesetze aber nicht gemacht und dich niemand nach deiner Meinung dazu scheinbar gefragt.

Beitrag von „Tom123“ vom 23. Januar 2024 11:37

Zitat von s3g4

Externes Wissen trägt aber nichts zur Notenfindung bei.

Und was hat das mit der Benotung von schulischen Leistungen zu tun?

Die Festlegung der Noten ist (in Niedersachsen) alleine Aufgabe der Lehrkräfte und wird weder in den Zeugniskonferenzen diskutiert noch beschlossen.

Neben dem AV und SV werden aber verschiedene Anträge beraten und diskutiert. Freiwilliges Zurücktreten, Förderbedarfe, ... da können Eltern durchaus die Diskussion bereichern und auch die Sicht der Eltern einbringen. Oft wissen sie auch über Hintergründe oder Beziehungen Bescheid, die ich gar nicht mitbekomme. Ist natürlich immer unterschiedlich. Oft können Eltern auch nichts beisteuern. Aber auch die Schwimmlehrerin, die die Kinder einmal in der Woche 60 min im Schwimmbad sieht, kann oft nur wenig beitragen.

Zitat von Palim

Ich sehe das etwas anders.

Die Eltern sind vor allem als Aufsicht gedacht, gerade damit da niemand handelt.

Es führt z.B. damals bei unseren Gutachten zu Nachfragen, wenn Kinder mit scheinbar gleichem Notenbild unterschiedliche Empfehlungen bekamen.

Letzteres ist vollkommen richtig. Eltern als Aufsicht ist aber ein grundlegend falsches Bild von Elternvertretern. Dieses wird auch nicht durch die Verordnungen und Schulgesetzes gedeckt. Die Eltern sollen die Sicht der Eltern einbringen und nicht die Lehrer überwachen.

Zitat von Quittengelee

Das ist echt unfassbar, redet mit den Eltern selbst und nicht während der Zensurenkonferenz mit anderen Eltern über sie!

Natürlich redet man auch mit den Eltern selbst. Aber aus den unterschiedlichsten Gründen bekommt man nicht alles mit. Manchmal fällt es auf der Konferenz auf, dass ein Kind einfach in mehreren Fächern schlechter geworden und man weiß nicht warum. Das wissen vielleicht andere Eltern. Oder anderes Beispiel. Ich hatte ein Kind, dass im Fußballverein aktiv war. Es hat dann aufgehört, was ich sehr schade fand, da das Kind dringend Kontakte zu anderen Kindern benötigt. Die Mutter hat mir erzählt, dass es keine Lust hat. Ich habe noch versucht das Kind zu motivieren, dass es wieder hingehört. Später habe ich durch andere Eltern erfahren, dass es aufgrund eines Gewaltvorfallen rausgeflogen ist. Daran war auch ein anderes Kind aus meiner Klasse beteiligt. Zwischen den beiden Kindern gab es seitdem immer Spannungen. Ich konnte bis dahin aber nicht rausfinden, woran es lag.

Beitrag von „DFU“ vom 23. Januar 2024 13:09

Ich persönlich kann mir das mit den Elternvertretern in den Klassenkonferenzen auch überhaupt nicht vorstellen, aber mein Eindruck ist, dass die Kollegen aus Niedersachsen und anderen betroffenen Bundesländern das hier im Forum immer eher positiv gesehen haben. So negativ, wie wir Kollegen aus anderen Bundesländern uns das vorstellen, kann es daher nicht sein.

Zur Ursprungsfrage:

Ich vermute, wenn es rechtlich sauber wäre, die Konferenzen während der Unterrichtszeit abzuhalten, dann bekamen die Schüler keine Alibiaufgaben. Ich wäre als Elternteil daher gegen den Ausfall.

Als Kollege empfände ich einen Stundenentfall, für den ich Aufgaben stellen und besprechen muss, meist nicht als Entlastung. Meiner Erfahrung nach kostet es unglaublich viel Zeit all das, was ich im Unterricht normalerweise zu Arbeitsaufträgen noch an Hinweisen oder Hilfestellungen gebe, für die Schüler zu verschriftlichen. Ich kann ja während der Arbeitsphase dann nicht nachsteuern, so dass das Selbstlernmaterial alle Schwierigkeiten abdecken muss.

Ich wäre daher als Kollege lieber für wenige Tage (z.B. beim Pädagogischem Tag) echten Stundenentfall und dafür an anderen Tagen für Konferenzen am Nachmittag. Zumal gerade Zeugniskonferenzen ja lange Lücken haben. Vier Zeitstunden Unterrichtsentfall für eine

Zeitstunde Konferenzen ist dann ja auch nicht mehr verhältnismäßig. Sport- oder Religionslehrern, die normalerweise in mehr Klassen sitzen, sehen das aber vielleicht deutlich anders.

Ergänzung: wenn meine Kinder mit der Regelung nicht sehr unglücklich wären, würde ich trotzdem kein Fass aufmachen. Man könnte aber über die Klassenelternvertreter bei der Gesamtelternvertretung anregen, noch einmal darüber nachzudenken, ob man das (Lieber weniger Tage ohne Aufgaben als viele Tage mit halbherzigen Arbeitsaufträgen.) als Elternschaft gegenüber der Schule ansprechen möchte.

Beitrag von „treasure“ vom 23. Januar 2024 13:44

Quittengelee , sorry, wenn sich jetzt was wiederholt, aber bei dem vielen Offtopic komm ich einfach immer durcheinander und stoppe das Lesen.

Kann es sein, dass, zusätzlich dazu, dass an der Schule mehr Unterrichtsausfall ist, dir die Ungleichbehandlung aufstößt?

Dass eine Schule es so macht und die andere, zu der du gehörst, strenger ist? 😊

Vielleicht hilft da auch ein Sichtwechsel: wenn du selbst dort im Kollegium wärst, würdest du dich dann über die Handhabe deiner SL freuen oder wärst du eher ängstlich, weil das so "Grauzone" ist und das ja eigentlich... ?

Du hast halt den Doppelstatus "Elternteil UND Lehrkraft" und somit den Vergleich zu deiner Schule/deinen Schulen. Du selbst musst es anders machen, während die Kolleg*innen an dieser Schule mehr Freiheit haben und du als Elternteil merkst, dass da Unterricht ausfällt, der eigentlich nicht ausfallen sollte.

Stellt sich also die Frage nach dem Schaden. Ist es für die Schüler*innen schädlich, diese Tage daheim zu bleiben? Würden sie, mit gescheit gestellten Aufgaben, nicht auch einiges hinkriegen? Wenn "nicht schädlich" und "ja, würden sie hinkriegen", wäre also nur die Frage nach der Qualität der Online-Aufgaben zu klären. Da könnte man ja sanft mal vorstoßen, dass, WENN schon solche Tage genommen werden, was an anderen Schulen eher unüblich ist, DANN doch bitte gescheite Aufgaben gegeben werden.

Wir (Hessen, Grundschule) haben nur den Pädagogischen Tag als Ganztags, an dem die Schule geschlossen ist und nur Notbetreuung läuft. Manchmal allerdings liegt der sogar auf einem Brückentag, zB, wenn der 3.10. am Dienstag ist, haben wir am Montag Päd.Tag. Alles andere, Konferenzen, Fachkonferenzen, Notenkonferenzen, was auch immer, liegen außerhalb.

Manchmal schaffen wir es, eine Fachkonferenz in der Pause abzuhalten, um nicht länger dableiben zu müssen, wenn es nur um eine Kleinigkeit geht, aber sonst? Das hat vormittags bei uns nichts zu suchen, wir sind allerdings auch in der Unterrichtsgarantie.

Meine Partnerin (Berufsschule RP) hat zB andauernd irgendwelche Fachkonferenzen, Kurzkonferenzen etc in der Schulzeit, während die Schüler*innen, die allerdings dann anwesend sind, einfach Aufgaben bekommen, die sie bearbeiten. Selbst die Gesamtkonferenzen beginnen sehr oft schon zur aktiven Schulzeit nachmittags und das Kollegium lässt dann die Leute alleine arbeiten. Keine Ahnung, ob erlaubt, aber mit Erwachsenen kann man halt auch anders umgehen als mit Jugendlichen oder Kindern. Ich gönne es ihr, dass sie dann heimgehen kann und nicht so viel länger in der Schule bleiben muss.

Daher die Frage, was dich genau ärgert. Die Tatsache des Unterrichtsausfalls, oder dass es bei euch strenger ist und du das unfair findest?

Das soll auch keine Provokation sein, sondern ist wirklich eine Frage, die ja erst man in sich selbst zu klären ist. 

Beitrag von „Quittengelee“ vom 23. Januar 2024 13:45

Danke noch mal für die Hinweise und Vorschlag zum Vorgehen, [DFU](#) ...

Zitat von DFU

...

Ich vermute, wenn es rechtlich sauber wäre, die Konferenzen während der Unterrichtszeit abzuhalten, dann bekämen die Schüler keine Alibiaufgaben. Ich wäre als Elternteil daher gegen den Ausfall.

Als Kollege empfände ich einen Stundenentfall, für den ich Aufgaben stellen und besprechen muss, meist nicht als Entlastung. Meiner Erfahrung nach kostet es unglaublich viel Zeit all das, was ich im Unterricht normalerweise zu Arbeitsaufträgen noch an Hinweisen oder Hilfestellungen gebe, für die Schüler zu verschriftlichen.

Dass vernünftige Arbeitsaufträge samt Nachbesprechung mehr Arbeit wären, habe ich mir gestern auch überlegt. Dass der Ausfall durch die Alibiaufgaben überhaupt erst eine Legitimation bekommen soll, hatte ich noch gar nicht bedacht.

Beitrag von „chemikus08“ vom 23. Januar 2024 13:58

Die Zahl von Kollegen, die innerhalb eines Jahres länger als sechs in Summe erkrankt sind (sogenannte BEM Fälle) ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Schuld ist eine zunehmende Aufgabenverdichtung, welche durch mannigfaltige Faktoren verursacht wurde. Einer der größten Probleme in Realschulen beispielsweise ist die zusätzlich zu immer mehr Kinder in zu kleinen Klassen zu bewältigende Inklusion. Diese macht zusätzliche Teambesprechungen und Elterntermine erforderlich. Zu keiner Zeit hat es hierfür hinreichende Entlastungen von oben gegeben. Wir sind trotz gestiegener Heterogenität immer noch die Schulform mit dem schlechtesten Unterrichtsdeputat und der schlechtesten Schuler/ Lehrer ratio.

Wenn in dieser Situation die Schulleitung Ihrer Aufgabe den Arbeits- und Gesundheitsschutz in Schule sicherzustellen der Gestalt nachkommt, dass sie Mittel und Wege findet an einzelnen Tagen das Lernen in besonderen Lernformen zu fördern und gleichzeitig das Kollegium zu entlasten, denn empfinde ich persönlich dies als eine sehr weise Entscheidung. Ich würde mir wünschen, dass viele SL sich derart hinter das Kollegium stellen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 23. Januar 2024 13:59

Zitat von Susannea

Nein, es geht um die Entwicklung des Sozialverhaltens bei den Gutachten und es geht generell um das Sozialverhalten in der Schule, nicht nur im Unterricht, das bekomme ich als Lehrer ja gar nicht komplett mit

Und dann bittest du stattdessen Frau Müller um ihre Einschätzung. Und wenn Frau Müller auch nur das mitbekommt, was ihr Töchterchen anbelangt? Wenn sie falsche Informationen hat oder bewusst solche weitergibt? Wenn sie Dinge breittritt, die Frau Schmidt nicht breitgetreten haben wollte?

Zitat von Tom123

Manchmal fällt es auf der Konferenz auf, dass ein Kind einfach in mehreren Fächern schlechter geworden und man weiß nicht warum. Das wissen vielleicht andere Eltern. Oder anderes Beispiel.

Es wird immer besser. Ihr redet mit Eltern anderer Kinder über die möglichen Gründe der Notenverschlechterung dieser Kinder? Die Vorgabe, die das erlaubt, will ich sehen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 23. Januar 2024 14:04

Zitat von chemikus08

Die Zahl von Kollegen, die innerhalb eines Jahres länger als sechs in Summe erkrankt sind (sogenannte BEM Fälle) ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Schuld ist eine zunehmende Aufgabenverdichtung, welche durch mannigfaltige Faktoren verursacht wurde. Einer der größten Probleme in Realschulen beispielsweise ist die zusätzlich zu immer mehr Kinder in zu kleinen Klassen zu bewältigende Inklusion. Diese macht zusätzliche Teambesprechungen und Elterntermine erforderlich. Zu keiner Zeit hat es hierfür hinreichende Entlastungen von oben gegeben. Wir sind trotz gestiegener Heterogenität immer noch die Schulform mit dem schlechtesten Unterrichtsdeputat und der schlechtesten Schuler/ Lehrer ratio.

Wenn in dieser Situation die Schulleitung Ihrer Aufgabe den Arbeits- und Gesundheitsschutz in Schule sicherzustellen der Gestalt nachkommt, dass sie Mittel und Wege findet an einzelnen Tagen das Lernen in besonderen Lernformen zu fördern und gleichzeitig das Kollegium zu entlasten, dann empfinde ich persönlich dies als eine sehr weise Entscheidung. Ich würde mir wünschen, dass viele SL sich derart hinter das Kollegium stellen.

Jetzt geht es schon wieder um die Arbeitserleichterung der Kolleg*innen. Natürlich wäre es nett, mehr Arbeit während der Unterrichtszeit machen zu können, das ist aber doch nicht Gegenstand des Problems.

Beitrag von „chemikus08“ vom 23. Januar 2024 14:14

Es wäre nicht nur nett, sondern im Sinne des Arbeits- und Gesundheitsschutzes dringend erforderlich.

Es ist halt meine Antwort auf die Ausgangsfrage, wobei ich zugebe, dass sie nicht jedem gefallen muss.

Beitrag von „chemikus08“ vom 23. Januar 2024 14:18

Sorry , hab nochmal draufgeschaut. Ich soll mich in die Rolle der Eltern versetzen.

Mach ich auch ganz gerne:

Ich habe nicht den Eindruck, und die Schule meiner Tochter hat auch regelmäßig von diesen Möglichkeiten Gebrauch gemacht, dass ihr das wirklich geschadet hätte.

Dies gibt tatsächlich auch den Raum, nochmal die Sachen zu wiederholen, die einem nicht so liegen und wo noch Förderbedarf besteht.

Beitrag von „Tom123“ vom 23. Januar 2024 14:22

Zitat von Quittengelee

Es wird immer besser. Ihr redet mit Eltern anderer Kinder über die möglichen Gründe der Notenverschlechterung dieser Kinder? Die Vorgabe, die das erlaubt, will ich sehen.

Vielleicht solltest Du erstmal das Niedersächsische Schulgesetz lesen. Wie klommst Du darauf, dass das nicht legal ist? Wenn Du es gelesen hast, kannst Du dich aufregen. Die Elternvertreter haben in den Konferenzen ähnliche Rechte wie die Lehrkräfte. Sie werden natürlich belehrt, dass sie zur Verschwiegenheit verpflichtet sind. Dann gibt es noch ein Mitwirkungsverbot, wenn eigene Kinder betroffen sind. Teilweise haben Sie auch kein Stimmrecht. Aber ansonsten nehmen sie ganz normal an den Konferenzen teil.

Die Idee ist, dass die Elternvertreter die Sicht der Eltern mit einbringen und dadurch die Diskussion bereichern. Das klappt natürlich nicht immer aber es kann bereichernd sein. Aber das setzt natürlich voraus, dass die Eltern als Partner verstanden werden. Wenn nun über in Kind gesprochen wird, ist es deswegen sinnvoll, dass die Eltern die Diskussion mitverfolgen und ggf. eigene Aspekte beitragen.

Beitrag von „Palim“ vom 23. Januar 2024 14:28

Zitat von Quittengelee

Die Vorgabe, die das erlaubt, will ich sehen.

Im Niedersächsischen Schulgesetz ist die Teilnahme von Elternvertreter:innen in Teilkonferenzen, zu denen auch KK und ZK gehören, vorgesehen.

Ganz unten steht

„¹In den Teilkonferenzen haben bei Entscheidungen über die in Absatz 5 Satz 2 Nr. 2 genannten Angelegenheiten nur diejenigen Mitglieder Stimmrecht, die die Schülerin oder den Schüler planmäßig unterrichtet haben. ²Die übrigen Mitglieder wirken an der Entscheidung beratend mit...“

<https://voris.wolterskluwer-online.de/browse/documents/c7-c21c06b0e855>

Wenn die Elternvertreter:innen in der ZK nicht anwesend sein sollten, hätte man sie über den Nachsatz ausschließen können, hat man aber nicht, stattdessen wird ausdrücklich benannt, dass sie beratend teilnehmen. Damit haben sie also die Möglichkeit, sich zu äußern.

Sie sind in der ZK von der Mitbestimmung ausgeschlossen, nicht aber von der Mitwirkung, auf der Seite des Ministeriums heißt es dazu:

„Die Mitwirkung der Elternvertretungen begründet allerdings kein Recht auf Mitbestimmung, sondern beschränkt sich auf die Wahrnehmung von Erörterungs-, Anhörungs- und Informationsrechten.“

siehe <https://bildungsportal-niedersachsen.de/schulorganisationsberechtigten>

Beitrag von „Quittengelee“ vom 23. Januar 2024 15:18

...²Bei Entscheidungen über

1. 1.

Grundsätze der Leistungsbewertung und Beurteilung,

2. 2.

Zeugnisse, Versetzungen, Abschlüsse, Übergänge, Überweisungen, Zurücktreten und Überspringen,

3. 3.

allgemeine Regelungen für das Verhalten in der Schule (Schulordnung) und

4. 4.

Ordnungsmaßnahmen ([§ 61](#))

Das bedeutet, [Palim](#), Elternvertretungen dürfen sich in NDS nicht nur über Grundsätze von Leistungsbewertung und allgemeine Regelungen äußern, sondern auch zur Versetzung eines konkreten Schülers und den Ordnungsmaßnahmen einer konkreten Schülerin?

Beitrag von „Palim“ vom 23. Januar 2024 15:39

Ja, äußern dürfen sie sich sowieso, alle Eltern,
abstimmen dürfen sie in ihrem Amt als Elternvertretung dann auch,
ausgenommen sind Zeugnisse... (Punkt2), da beraten sie nur.

Beitrag von „Susannea“ vom 23. Januar 2024 16:12

Zitat von Quittengelee

Das bedeutet, [Palim](#), Elternvertretungen dürfen sich in NDS nicht nur über Grundsätze von Leistungsbewertung und allgemeine Regelungen äußern, sondern auch zur Versetzung eines konkreten Schülers und den Ordnungsmaßnahmen einer konkreten Schülerin?

Ja, ist in Brandenburg auch so und wie gesagt, das kann ganz hilfreich sein.

Stimmberrechtigt sind sie in Brandenburg aber nicht.

Bei der Gutachtenkonferenz z.B. muss man bei den eigenen Kindern den Raum verlassen, damit man nicht früher als die anderen die Empfehlung kennt.

Beitrag von „Palim“ vom 23. Januar 2024 16:20

War hier früher auch so,
die Gutachten-Konferenz gibt es nicht mehr.

Das ist mal ein Beispiel, wo eine Neuerung zurückgenommen wurde und es somit Entlastung gab.

Beitrag von „chemikus08“ vom 23. Januar 2024 16:52

Na dann bin ich als Elter aber froh, dass ich in NRW wohne. Mir würde das ziemlich gegen den Strich gehen, wenn irgendwelche Eltern ansonsten geheime Informationen zu meinem Kind erhalten und auch noch darüber diskutieren dürfen.

Bleibe irritiert zurück 

Beitrag von „Djino“ vom 23. Januar 2024 17:07

Eltern- und Schülervertreter sind in NDS in Klassenkonferenzen (z.B. Zeugniskonferenzen) teilweise stimmberechtigt. Zum Beispiel bei der Gewährung von Nachteilsausgleichen. Und beraten während der Konferenz mit.

So ein NTA sollte natürlich vorab durch die unterrichtenden Lehrkräfte vorbereitet sein. Er wird weder vorab noch anschließend den Vertretern ausgehändigt. Sie sehen ihn nur während der Konferenz. SuS oder Eltern haben vielleicht tatsächlich einen Einblick, wie ein Mitschüler bisher mit dem NTA zurechtgekommen ist, ob er identisch fortgeführt werden kann. Alles, was sie abstimmen, muss trotzdem auf der Grundlage von Erlassen, Gesetzen etc. erfolgen. (Wir hatten da mal Elternvertreter aus so hässlichen Ecken, die in der Beratung versucht haben, Rechte unserer SuS einzuschränken. Da gab's dann eine klare Ansage, anschließendes Gespräch mit der Schulleitung etc.)

Beitrag von „Friesin“ vom 23. Januar 2024 17:11

Zitat von s3g4

Zeugniskonferenzen mit Eltern? Ohje wer hat sich denn den Unsinn ausgedacht?

Nichts Neues. Gibt es schon seit dreißig Jahren. Was natürlich nicht heißt, dass es sinnvoll sein muss 😊

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 23. Januar 2024 19:38

Zitat von Susannea

Ja, natürlich können sie das. Warum auch nicht. Ist in Brandenburg bei den Gutachtenkonferenzen auch so und das ist sehr gut so, genau aus den oben genannten Gründen.

In NRW ist das explizit nicht erlaubt. Der Pflegschaftsvorsitzende ist grundsätzlich bei einer Klassenkonferenz in beratender Stimme dabei - außer es geht um die Leistungsbewertung einzelner Schüler - und das ist bei einer Zeugniskonferenz ja der Fall.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 23. Januar 2024 19:42

Zitat von chemikus08

Die Zahl von Kollegen, die innerhalb eines Jahres länger als sechs in Summe erkrankt sind (sogenannte BEM Fälle) ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Schuld ist eine zunehmende Aufgabenverdichtung, welche durch mannigfaltige Faktoren verursacht wurde

Hast du dafür Belege, dass das die Ursache dafür ist? Oder wird die Lehrerschaft ggf einfach älter - oder arbeitet länger, wo statistisch gesehen die Zahl der Krankheitstage sowieso steigt?

Beitrag von „Tom123“ vom 23. Januar 2024 20:25

Zitat von Karl-Dieter

Hast du dafür Belege, dass das die Ursache dafür ist? Oder wird die Lehrerschaft ggf einfach älter - oder arbeitet länger, wo statistisch gesehen die Zahl der Krankheitstage sowieso steigt?

Gestern kam im Radio eine Meldung, dass der Krankenstand allgemein auf einem neuen Rekordniveau ist (in Nds). Vielleicht liegt es an einer Überalterung der Gesellschaft, vielleicht sind es Folgen von Corona ...

Hier ist die Meldung:

<https://www.ndr.de/nachrichten/ni...ankschreibungen>.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 23. Januar 2024 20:43

Eltern in Konferenzen, in denen es um das Sozialverhalten und die Leistungen geht? Oh. Mein Gott.

Da hat NRW ja wirklich mal was sinnvolles im Schulgesetz.

Padlet wird verboten, weil da die IP des Schul-PCs gespeichert wird, aber Frau Suhrbier sieht die Noten meines Kindes.

Ne, Leute, das ist für mich ein No-Go, auch wenn das die Kollegen aus den anderen BL ok finden.

Beitrag von „pepe“ vom 23. Januar 2024 20:59

Zitat von Sissymaus

Da hat NRW ja wirklich mal was sinnvolles im Schulgesetz.

Und ob!

@[Sissymaus](#): Du kennst Frau Suhrbier? Hast du mal neben den Tetzlaffs gewohnt? 😊

Beitrag von „Tom123“ vom 23. Januar 2024 21:33

Zitat von Sissymaus

Eltern in Konferenzen, in denen es um das Sozialverhalten und die Leistungen geht?
Oh. Mein. Gott.

Da hat NRW ja wirklich mal was sinnvolles im Schulgesetz.

Ich glaube das ist sehr subjektiv. Aber wir haben Lehrkräfte, pädagogisches Personal und externe Experten, die auch dabei sein. Warum sollten gewählte Elternvertreter weniger vertrauenswürdig sein?

Beitrag von „Moebius“ vom 23. Januar 2024 21:43

In knapp 20 Jahren Konferenzen habe ich es ein einziges mal erlebt, dass eine Elternvertreterin auf einer ZK aus meiner Sicht dummes Zeug geredet hat, ich bleibe dabei, dass die Quote von KuK, die mir in gleicher Weise negativ aufgefallen sind, vermutlich höher ist. Die Elternvertreter halten sich sonst sehr zurück.

Man kann auf jeden Fall mal feststellen, dass die KuK, die Erfahrungen mit Elternvertretern in Zeugniskonferenzen haben darin durch die Bank kein Problem sehen, während das für diejenigen, die es noch nie erlebt haben, offensichtlich eine Horrorvorstellung ist.

Ich habe überhaupt kein Problem mit Transparenz, und darum geht es dabei.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 23. Januar 2024 21:54

Zitat von Moebius

...

Ich habe überhaupt kein Problem mit Transparenz, und darum geht es dabei.

Nee, du kannst doch lesen, dass an Grundschulen in Niedersachsen und Brandenburg Eltern aus dem Nähkästchen plaudern, dass die Oma gestorben sei und die Mutter so krank... Und die beiwohnenden Grundschullehrer finden das total erhellend, weil die Muttis ja einen viel besseren Einblick haben. Ich find's einfach nur absolut daneben.

Beitrag von „s3g4“ vom 23. Januar 2024 21:58

Zitat von Tom123

Ich glaube das ist sehr subjektiv. Aber wir haben Lehrkräfte, pädagogisches Personal und externe Experten, die auch dabei sein. Warum sollten gewählte Elternvertreter weniger vertrauenswürdig sein?

Bei Zeugniskonferenzen? Warum sollte da jemand anders als Lehrkräfte anwesend sein? Ich verstehe den Quatsch wirklich überhaupt nicht.

Beitrag von „s3g4“ vom 23. Januar 2024 22:00

Zitat von Moebius

Ich habe überhaupt kein Problem mit Transparenz, und darum geht es dabei

Transparenz ja, dafür kann man sich immer zusammensetzen. Aber nicht zu einer Zeugniskonferenz.

Jaja alles super, die halten sich zurück und sehen alle Noten und hören alles was über die SuS beraten wird. Man könnte ja auch bei Beurteilungen von Lehrkräften ein paar unbeteiligte KuK dazu setzen, wegen Transparenz ☐

Beitrag von „Quittengelee“ vom 23. Januar 2024 22:01

Zitat von Tom123

Ich glaube das ist sehr subjektiv. Aber wir haben **Lehrkräfte, pädagogisches Personal** und externe **Experten**, die auch dabei sein. Warum sollten gewählte Elternvertreter weniger vertrauenswürdig sein?

Ja, weiß auch nicht. Vielleicht weil es in erster Linie nicht um Vertrauen sondern um Expertise und Unabhängigkeit geht? Aber warum überrascht mich nicht, dass gerade du denkst, alle Menschen seien die größeren Experten für deinen Job als du selbst?